

wohl dieser Begriff im Jahre 1951 mindestens in der Primarschule im zürcherischen Wald noch nicht bekannt war. Ich schwor mir hoch und heilig und der längst verstorbene Schulmeister Brändli soll Zeuge sein, dass ich es irgendwann einmal besser machen würde als er.

Für eine Stunde Lehrer im Schulhaus Aeschrain in Knonau

So bat ich Jörg Berger, Schulleiter der Primarschule Knonau, mir meinen Wunsch zu ermöglichen, was er sofort

einen eigenen YouTube-Kanal zu besitzen, sollte eine der Zeichnungen begründen. Einige der beruflichen Bubenträume wurden offensichtlich aufgrund der aktuellen Fussball-Europameisterschaft etwas beeinflusst. Der Traum, mit einem roten Ferrari nach Australien zu reisen, ist eventuell einfacher bildlich darzustellen, als später dann auch zu verwirklichen.

Als schliesslich sämtliche Berufswünsche vorgestellt waren, durfte ich dann rund zwanzig gespannte und auf meine Person gerichtete Augenpaare

mit meinem Keiferat begann, verteilte ich jedem meiner Zuhörenden eine Ausgabe des «Anzeigers aus dem Bezirk Affoltern».

Alles was in der Zeitung erscheint, muss wahr sein

Meine Schilderungen, welche Arbeiten von der Idee eines Artikels bis zum Erscheinen in der Zeitung nötig sind, wurden mit grosser Spannung verfolgt. Das oberste Gebot, welches verlangt, dass alles was in der Zeitung erscheint, wahr

was die jungen Zeitungsläser so alles in einer Ausgabe feststellen und dies sogar interpretierten. Klar, dass die fussballbegeisterten Buben mehr Sportberichte wünschten, und überraschenderweise reklamierte ein Mädchen die sparsamen Storys über Verbrechen. Schliesslich rettete mich die Uhr vor weiteren kniffligen Fragen und mit einem Korb voller Giveaways von der CH Media und zwei Dutzend von mir spendierten Schokoriegel gelang es mir, mich von einer ziemlich glücklichen Schulklasse zu verabschieden.

«Halbzeit» für «Sorgende Gemeinschaft Obfelden»

Am Montag, 7. Juni, fand eine Online-Zusammenkunft statt, zu der Obfelder und Affoltermer Vereins-Präsidentinnen und -präsidenten sowie Gruppenleiterinnen und -leiter eingeladen waren.

Das Projekt steht kurz vor der Umsetzungsphase von Ideen, wofür neue Mitstreiterinnen und Mitstreiter gefragt sind. Von den ortsnahen Vereinen und Gruppen erhofft sich die Arbeitsgruppe, dass sie die Informationen aus dem Projekt weiterstreuen und Sichtbarkeit schaffen. Freiwillige aus Obfelden zusammen mit Schweizer Forschenden (Bern und Zürich) sowie aus Siegen (Deutschland) informierten 20 Zuschauernde und Zuhörende unter der Moderation von Prof. Dr. Claudia Müller der Universität über die bisherige Geschichte ihrer Sorgenden Gemeinschaft.

Im September 2019 fand mit einem ersten Grossanlass mit 90 Teilnehmenden in Obfelden der Startschuss für die Studie statt. Aus den Anwesenden meldeten sich 10 Personen zur aktiven Hilfe an. Das Projektziel ist die gemein-

schaftliche Entwicklung eines neuartigen Versorgungsmodells für Menschen mit komplexen Versorgungsbedürfnissen. Anfangs konnten die Sitzungen vor Ort in der Brunnmatt stattfinden, aufgrund von Corona musste anschliessend auf Online-Sitzungen umgestellt werden.

Um qualitativ gesicherte Forschungsergebnisse zu erzielen, wurde eine Interviewstudie geplant. Anlässlich des Basars 2019 wurden Interessierte über das Vorgehen informiert und eine Liste erstellt, wer für ein Interview zur Verfügung steht. Die «Gruppe Obfelden» erarbeitete in Zusammenarbeit mit dem

Forschungsteam, auf Wunsch der damaligen Gemeindevorstandin Franziska Marty, welche selbst sehr an der Studie interessiert war, den Fragebogen für die Interviews. Hierbei war es wichtig, einen Überblick über die Lebensweise der Interviewten und ihre persönlichen Ansichten zu gewinnen, über ihre Gedanken im Hinblick auf Aktivitäten im Alter, Lebensqualität und Tod. Insgesamt konnten 20 Einzelinterviews mit Alleinwohnenden und Paaren durchgeführt werden, sowie ein Gruppeninterview. Diese waren hinsichtlich Alter, Ge-



Ein neues Versorgungsmodell für soll entstehen. (Grafik zvg.)

schlecht und Nationalität verschiedenen Einzelinterviews und Gruppeninterview wurden anschliessend in 14-tägigen digitalen Sitzungen per Videoschaltung, unter Zuhilfenahme des technischen Hilfsmittels Online-Plattform Miro ausgewertet.

Seit April 2021 wurden die Interview-Ergebnisse gemeinsam schriftlich aufbereitet und in einem ersten Bericht festgehalten. Eine Ideensammlung für mögliche Massnahmen der Sorgenden Gemeinschaft Obfelden ist zurzeit in Arbeit. Um Zwischenergebnisse zu teilen und den Fortschritt des Aufbaus der

Sorgenden Gemeinschaft Obfelden sichtbar zu machen wurde die Online-Konferenz mit Vorsitzenden und Leitenden der Vereine veranstaltet. In der Meinung, dass diese ihren Mitgliedern zum Projekt und die Möglichkeit zur aktiven Mitarbeit berichten werden.

Als Zwischenergebnisse aus den Interviews haben sich folgende Erkenntnisse ergeben: Die langfristige Pflege von Beziehungen ist wichtig für das Wohlbefinden und die psychische Gesundheit. Um mit körperlichen, Fähigkeiten- oder fertigkeitenbezogenen Einschränkungen oder Widerigkeiten des Lebens umgehen zu können, ist Resilienz (Bewältigungsmöglichkeit) zentral. Dazu tragen Gesundheit, Ernährung, Fitness und als Schlüsselfaktoren ein soziales Netz sowie familiäre und nachbarschaftliche Beziehungen bei.

Es hat sich gezeigt, dass es schwierig ist, um Hilfe zu bitten und Hilfe annehmen zu können, wenn man selbst nicht auch etwas geben kann. Hinderlich für das Annehmen von Unterstützung oder von Beziehungsangeboten sind zudem (zu) hohe Erwartungen an sich selber oder das Umfeld, mangelnde Sprachkenntnisse oder Scham.

Sich erstmals an einen Ort oder an eine Aktivität heranwagen – darum geht es in der diesjährigen Sommerreihe des «Anzeigers». Den Auftakt machte Regula Zellweger mit einer Übernachtung in einer Gartenlaube. Bis Mitte August folgt in jeder Ausgabe eine weitere «Erstbegegnung». (red.)

Bereits erschienen: Regula Zellweger: Nacht in einer Gartenlaube, 20. Juli; Salomon Schneider: Reise zum geografischen Mittelpunkt des Kantons Zürich, 23. Juli.

Um den Bedürfnissen älterer Menschen in Obfelden nachzukommen und Barrieren zu überwinden, sind bereits Ideen für gemeinschaftliche Aktivitäten der Sorgenden Gemeinschaft Obfelden angedacht worden. Der Status dieser Ideen wird während der Veranstaltung vorgestellt, und in der zweiten Phase der Studie weiterentwickelt werden. Weitere Ideen, erarbeitet durch Interessierte, sollen das Programm ergänzen. Zu diesem Zweck findet am 30. August 2021 eine weitere grosse Veranstaltung für die Bewölkung von Obfelden statt (Ort und Agenda werden rechtzeitig publiziert), auf welchem die Zwischenergebnisse auch innerhalb der Gemeinde geteilt werden sollen. Das Team der Sorgenden Gemeinschaft Obfelden hofft vor diesem Hintergrund auf rege Teilnahme und aktive Mitwirkung beim Aufbau einer nachhaltigen Sorgkultur innerhalb Obfeldens, von der alle Generationen profitieren können.

Projektgruppe
Sorgende Gemeinschaft Obfelden

Wer in der Gruppe mitwirken möchte, melde sich gerne unter sorgende.gemeinschaft@obfelden.ch.